

1601 Militär, hierauf im Anfang der Regentschaft der Maria de Medicis Gesandter in Constantinopel und erwarb sich in letzterer Stellung große Verdienste durch seine edle Fürsorge für die in Pera wohnenden Christen und durch den Schutz, welchen er den von den (ehemals spanischen) Mauren verleumdeten Jesuiten zu Theil werden ließ. Mit eigenen Mitteln kaufte er mehr als 1000 Christensklaven los. Im J. 1619 zurückberufen, trat er in das von Verulle gestiftete Dratorium ein und wurde Hofkaplan der Königin von England im J. 1625; durch die Intriguen der Anglicaner verdrängt, kam er 1626 nach Frankreich zurück und wurde hier, nachdem er noch einige diplomatische Missionen übernommen, 1631 Bischof von St. Malo. Als solcher wirkte er eifrig für die Reform der Klöster, gründete in St. Malo ein Seminar, das erste, das in der Bretagne eröffnet wurde, visitirte fleißig die Pfarreien seines Sprengels und ließ häufige Missionen halten. Er starb am 20. November 1646. Als Gesandter in Constantinopel hatte er mit großen Kosten treffliche Handschriften der Bibel in hebräischer, arabischer, syrischer, chaldäischer Sprache, auch ein sehr schönes Exemplar des samaritanischen Pentateuch erworben. Diese Manuscripte, von ihm in der Bibliothek des Dratoriums in Paris niedergelegt, bildeten später die Grundlage der Arbeiten von Morinus, R. Simon, Houbigant u. A. (Vgl. Gallia christ. XIV, 1014 sq.)

2. Franz de Harlay, Erzbischof von Rouen, geboren 1585 zu Paris, wird als sehr eifriger, besonders auch auf die Bewahrung der kirchlichen Freiheit bedachter Hirte geschildert. Noch sehr jung, hatte er sich durch seine Gelehrsamkeit an der Sorbonne ausgezeichnet und sich nachher auf das Feld der Controverse begeben mit einem Erfolge, der viel zu seiner nachmaligen Erhebung beitrug. Als Erzbischof (seit 1616) eröffnete er Schulen in seinem eigenen Palaste, errichtete eine Buchdruckerei in seinem Schlosse zu Gaillon und ließ die öffentliche Bibliothek an der Cathedralre wieder zugänglich machen. Die Synoden, die er hielt, die kirchlichen Verordnungen, die er gab, die vielen religiösen und Wohlthätigkeitsanstalten, die während seiner Amtsführung in der Diocese gegründet wurden, zeugten von seinem oberhirtlichen Eifer. Die Assemblée du clergé vom Jahre 1645 hatte den Metropolitane die Abhaltung von Provinzialsynoden anempfohlen. Als nun Harlay auf den 14. Jan. 1651 eine solche für die Provinz Rouen in seine erzbischöfliche Stadt berief, opponirte das Parlament von Rouen und legte Hindernisse in den Weg. In Folge dessen erschien nur Ein Bischof und wenige Cleriker. Trotzdem eröffnete der Erzbischof die Synode und publicirte eine zweite In-diction auf den 23. October desselben Jahres. Aber auch da kam die Versammlung nicht zu Stande, ohne Zweifel in Folge der Opposition des Parlamentes. Harlay starb am 22. Mai 1653 zu Gaillon. Unter den Schriften dieses

Prälaten, die zwar viele Gelehrsamkeit beweisen, aber an großer Unklarheit leiden, nennt man besonders Catechisme des Controverses, 1611. (Pommeray, Hist. des archev. de Rouen, Rouen 1667; Gallia christ. XI, 107 sq.)

3. Franz de Harlay = Chavallon, Erzbischof von Paris, Nefte des Vorigen, war geboren im J. 1625. Seine Studien machte er im Colleg von Navarra mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß die Sorbonne den Erzbischof von Rouen über die glücklichen Erfolge seines Neffen zu beglückwünschen für angemessen erachtete. Der Erzbischof, erfreut hierüber, trat seinem Neffen die Abtei von Jumidges ab, die er bisher als Titular besaß. Im J. 1650 wohnte der junge Abbe als Deputirter der Diocese Rouen der Assemblée du clergé an und machte sich hier schon durch die große Geschäftsgewandtheit und Umsicht bemerklich, die ihn später besonders auszeichneten. Der Erzbischof von Rouen wollte jetzt auf seinen Stuhl verzichten, wenn man ihm den Neffen zum Nachfolger gebe, und da auch die Versammlung des Clerus ihre Bitten mit denen des Prälaten vereinigte, so erhielt mit Einwilligung der Königin-Regentin der 26jährige Harlay das Erzbisthum. Nachdem er dasselbe 17 Jahre lang mit Umsicht und Eifer verwaltet, ein Seminar gegründet, Pastoralconferenzen eingerichtet, viele Pfarrovisitationen gehalten und auch eine große Anzahl Calvinisten in den Schoß der Kirche zurückgeführt, wurde er im J. 1670 nach dem Tode des Erzbischofs Hardouin de Bezeville auf den erzbischöflichen Stuhl von Paris befördert. In dieser neuen Stellung besaß er lange Zeit die ganz besondere Gunst Ludwigs XIV., bei welchem er sich durch seine angenehmen und edlen Manieren, aber auch durch mannigfache, eines Bischofs unwürdige Nachgiebigkeiten einzuschmeicheln wußte. Durch solche entwürdigte er sich besonders in der so berühmt gewordenen Streitfrage über das Regale, wo er gegen die gerechten Forderungen des apostolischen Stuhles leidenschaftlich Partei nahm. Er war die Seele der Assemblée von 1682, das Haupt jener Prälaten, welche sagten: Le Pape nous a poussé, il s'en repentira, und gerade durch seine extreme Haltung wurde die gemäßigtere Absicht Bossuets vereitelt. Im Anfange seiner bischöflichen Verwaltung soll Harlay auch nach der Stellung eines Nazarin bei Hofe getrachtet haben. Allein Ludwig XIV. hatte eine zu ausgesprochene Neigung zur Selbstherrschaft, als daß an die Verwirklichung dieser Hoffnung zu denken gewesen wäre, seit er die Zügel der Regierung an sich genommen. Auch die Hoffnung Harlay's, das Amt des Kanzlers oder Großsiegelbewahrsers zu erhalten, ging nicht in Erfüllung. Dagegen betraute ihn der König mit Leitung der Angelegenheiten des Regularclerus, einer Stellung, welche ihm bedeutenden Einfluß auf die schnell anwachsenden religiösen Congregationen seines Landes eröffnete, und es ist schwerlich irgend eine unter diesen Vereinigungen